

wendungen und Staatsausgaben standen nicht selten in krassem Gegensatz zu den Äußerungen jordanischer Politiker in den Medien.

Die Quellenlage zur Flüchtlingsproblematik konzentriert sich auf Berichte des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen (United Nations High Commissioner for Refugees (UNHCR)), von Menschenrechtsorganisationen wie Human Rights Watch (HRW) und Amnesty International (ai). Zwar weisen diese Berichte einige Widersprüche auf, doch waren die dort abgedruckten Interviews mit Flüchtlingen aus dem Irak von großem Nutzen für diese Arbeit. Um die Flüchtlingssituation in Jordanien und die Flüchtlingspolitik der Behörden besser einordnen zu können, war vor allem ein Interview mit dem Leiter des UNHCR-Büros in Amman Robert Breen und der Projektleiterin Asīr Šūmar von besonderer Bedeutung. Des Weiteren stellte ein ehemaliger Mitarbeiter des UN-Hilfswerks zahlreiche Dokumente, die für die interne Kommunikation des UNHCRs bestimmt waren, zur Verfügung, so dass ein recht klares Bild von der Beziehung zwischen der jordanischen Regierung und dem UNHCR im Umgang mit der Flüchtlingskrise entstehen konnte. Die wichtigste Studie über die Lebensumstände der irakischen Staatsangehörigen in Jordanien wurde von dem norwegischen Institut Fafo¹⁵ erstellt. Eine themenübergreifende Quelle bot auch die Homepage von König ‘Abdallāh II.¹⁶, die neben zahlreichen Interviews und Reden des Königs auch viele Informationen zu Tätigkeitsbereichen des Königspalastes bietet. Auf dieser Seite finden sich auch etliche Texte, die Einblicke in das Selbstverständnis der hāšimitischen Monarchie geben.

¹⁵ Fafo: Iraqis in Jordan 2007. Their Number and Characteristics, Amman 2007.

¹⁶ <http://www.kingabdullah.jo>.

Im Vorfeld des Irakkrieges 2003 gab es in Politik und Medien viele Stimmen, die nach dem Fall Bagdads einen Dominoeffekt in der ganzen Region prophezeiten und im Monarchen Jordaniens, König 'Abdallāh II., den ersten Dominostein sahen, der fallen würde. Doch nichts geschah! Auch der „Arabische Frühling“ hatte sich in Jordanien bisher kaum bemerkbar gemacht. Je mehr es im Nahen Osten brennt, desto mehr erscheint dieses Land als eine Oase der Stabilität.

Dieses Buch ergründet dieses Phänomen und sucht nach theoretisch und historisch belegbaren Erklärungen. Als König 'Abdallāh II. 1999 den Thron bestieg, beschrieb ihn die internationale Presse als einen moderneren Monarchen, der die wirtschaftliche und demokratische Entwicklung seines Landes voranbringen wolle. Auch nach 14 Jahren hat er Jordanien nicht in eine Demokratie gewandelt, doch er versteht die einheimischen Eliten an sich zu binden und sein Land gegenüber dem Westen als verlässlichen Partner zu präsentieren. Der Irakkrieg im Jahr 2003 hatte während seiner Regentschaft die bisher größten Auswirkungen auf das Königreich. Das Land verlor mit dem Irak seinen wichtigsten Handelspartner, wurde Ziel einer terroristischen Kampagne und musste hunderttausenden Flüchtlingen Zuflucht gewähren. Anhand dieser Ereignisse zeichnet der Autor nach, wie dieses Herrschaftssystem funktioniert, wenn es unter Druck gerät und aus Krisen in der Region politisches Kapital schlägt.

ZUM AUTOR

Jonas Teichgreeber studierte Politische Wissenschaften, Neuere Geschichte und Islamwissenschaft an der Universität Bonn, sein besonderes Interesse galt den gesellschaftlichen und politischen Verhältnissen im Nahen Osten. 2006 schrieb er seine Magisterarbeit zu den Auswirkungen des Irakkriegs auf Jordanien. 2003 lebte er ein Jahr in Amman und kehrte seither regelmäßig dorthin zurück, zuletzt 2008 zur Feldforschung für die vorliegende Dissertationsschrift.

[WWW.EBVERLAG.DE]

ISBN 978-3-86893-141-9



9 783868 931419